

Crashkurs Regulationstheorie

BUKO 29, Berlin, 25. - 28. Mai 2006

Susanne Heeg (heeg@geowiss.uni-hamburg.de)

Sybille Bauriedl (bauriedl@geowiss.uni-hamburg.de)

Abstract:

In dem Crashkurs wird eine Einführung in die Denkweisen, Erkenntnisinteressen und den Erklärungshorizont der Regulationstheorie geboten. Ziel ist es, das Potenzial dieses theoretischen Kanons hinsichtlich sozialer Transformationsprozesse auf der städtischen Ebene zu ergründen. Hierzu wird eine Erweiterung um einen Subjektbezug vorgeschlagen, indem Ansätze der Gouvernamentalitätsstudien fruchtbar gemacht werden.

Der Start der Regulationstheorie bestand in den 1970er Jahren in dem Versuch zu ergründen, warum kapitalistische Gesellschaften trotz wiederkehrender struktureller Krisen – und marxistischer Studien, die den notwendigen Zusammenbruch vorhersagten – so stabil sind. Es erfolgte in diesem Zusammenhang die Identifizierung von verschiedenen Formationen des Kapitalismus, die in national spezifischen und flexiblen Akkumulationsregimen und Regulationsweisen bestanden. Von diesem Startpunkt ausgehend werden wir die neueren regulationstheoretischen Analysen eines Rescaling und einer Reterritorialisierung des Nationalstaates darstellen, die eine Bedeutungssteigerung von Städten und Metropolen beinhaltet.

Die Gouvernamentalitätsstudien beziehen sich auf den diskurstheoretischen Ansatz, soziale Prozesse im Kontext von Macht/Wissen-Komplexen zu betrachten. Neoliberalismus wird hier als politisches Projekt verstanden, das soziale Realität herstellt und diese gleichzeitig als bereits existierend voraussetzt. Gouvernamentalitätsstudien eignen sich dazu, die spezifische Rationalität neoliberaler Regierungsweisen zu erkennen und die damit verbundene diskursive Praxis der Ökonomisierung des Sozialen. Mit diesem Ansatz werden gleichzeitig die institutionelle wie die subjektive Ebene von Machtstrukturen untersucht. Hierfür wird die soziale Praxis des Regierens in Herrschaftstechnologien und Technologien des Selbst unterschieden. Gouvernamentalitätsstudien lenken damit den Blick auf einen „positiven“ Machtbegriff im Sinne von strategischen Handlungsoptionen innerhalb eines spezifischen Diskurskorridors, der von lokalen Machtkonstellationen abhängt.

In vielen regulationstheoretischen Arbeiten wird von einer Öffnung und Erweiterung lokaler politischer Handlungsmöglichkeiten ausgegangen. In dem Crashkurs soll diese Annahme durch eine andere Art von Rescaling kritisch hinterfragt werden: ein Rescaling von Verantwortung an Subjekten im Zusammenhang mit neoliberalen Herrschafts- und Selbsttechnologien des Wissens und der Macht.

Die hier diskutierten Theorien bewegen sich im Wirkungsgeflecht von Ökonomie – Raum – Subjekt. Inwiefern soziale Restrukturierungen Bedingung oder Effekt globaler Ökonomie sind, wollen wir an Beispielen lokaler Politiken konkret machen. Wir stellen hierzu aktuelle Aushandlungsprozesse Hamburger Stadtentwicklung vor, die Optionen lokaler Regierungsweisen innerhalb komplexer Interessenskollisionen verdeutlichen lassen. Damit wollen wir die Relationalität neoliberaler Politik innerhalb lokaler Macht/Wissen-Komplexe diskutierbar machen.

Ausgangspunkt unserer gemeinsamen Diskussion wird sein, die unterschiedlichen Theoriestränge und konzeptionellen Begriffe der Regulationstheorie und Gouvernamentalitätsstudien zu klären, sowie deren unterschiedlichen Perspektiven auf neoliberale Restrukturierungsprozesse darzustellen. Der Ertrag des Crashkurses soll darin bestehen, produktive Kontaktfelder bzw. Schnittpunkte zwischen den theoretischen Ansätzen zu finden, die eine Analyse einer Ökonomisierung des Sozialen ermöglicht. Eine Anleitung zur Revolution wird allerdings nicht gegeben.

Literaturempfehlungen:

- Jessop, Bob (1997): Die Zukunft des Nationalstaates - Erosion oder Reorganisation?
Grundsätzliche Überlegungen zu Westeuropa. In: Becker, S. et al. (Hg.): Jenseits der Nationalökonomie? Weltwirtschaft und Nationalstaat zwischen Globalisierung und Regionalisierung. Hamburg: Argument Verlag.
- Michel, Boris (2005): Stadt und Gouvernamentalität. Münster: Westfälisches Dampfboot. S. 11-20.

Referentinnen Crashkurs Regulationstheorie:

Sybille Bauriedl hat in Köln, Berlin und Damaskus Geographie, Ethnologie und Geologie studiert und zu stadtentwicklungspolitischen Diskursen in Hamburg promoviert. Sie war Mitarbeiterin in verschiedenen Forschungsprojekten zur Stadt- und Regionalentwicklung europäischer Metropolen am Institut für Geographie der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Hamburg. Aktuell arbeitet sie in einem Forschungsprojekt zu Potenzialen der nachhaltigen Regionalentwicklung im Kontext globaler Restrukturierungsprozesse und Ökonomisierung lokaler Politik. Arbeitsschwerpunkte sind Genderforschung, Cultural Studies, Diskursanalyse bezogen auf Fragen städtischer (Re-)Strukturierung.

Susanne Heeg hat in Frankfurt/Main Soziologie studiert und an der Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) zum Thema Regulationstheorie und Reterritorialisierung des Staates promoviert. Gegenwärtig beschäftigt sie sich mit dem Wechselverhältnis von Immobilienwirtschaft und Stadtentwicklung vor dem Hintergrund eines vielfältigen theoretischen Kanons, der neben der Regulationstheorie auch die Regimetheorie sowie Aspekte von David Harvey's Arbeit umfasst.